



Stadt Zürich

Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien



Geschäftsbericht 2018

Geschichten, die das Leben schrieb.

Eine Stiftung des Finanzdepartements

Inhalt

Vorwort des Präsidenten und der Geschäftsleiterin	3
Bericht der Geschäftsleiterin	4
Die Mitarbeitenden der Stiftung	7
Es gibt immer einen Weg ...	8
Das war wie ein Sechser im Lotto ...	10
Die Familie Pripo ist ein Superteam, auch in schwierigen Zeiten ...	12
Ein Traumblick in die Grünanlage des Gemeinschaftszentrums Buchegg	14
Kleine und grosse Graffitikünstler im Friesenberg	15
Der Arbeitstag von Ebru und Tijan	17
Grosse Rochade im Stiftungsrat	18
Zahlen und Fakten	19

Impressum

Herausgeberin, Texte, Tabellen: Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, Sylvia Keller, Daniela Achermann und Ebru Kiranoglu. Konzept und Fotos: aarcom Werbe GmbH. Grafik: IN4OUT newmedia GmbH. Februar 2019.

Titelbild (aarcom Werbe GmbH): Siedlung Brunnenhof

Von Mensch zu Mensch



Bei den Besprechungen im Stiftungsrat und beim Jahresrückblick geht es oft ums Bauen und Bewirtschaften, um Wohnungswechsel und Wartelisten. Dabei geht es aber immer um die Menschen, die in den Wohnungen der Stiftung leben. Um das, was sie im Alltag bewegt. Und es geht um die Menschen, die sich tagtäglich für den Betrieb und das Zusammenleben in den Siedlungen einsetzen – vom Hauswart bis zur Sozialarbeiterin.

Mit solchen Menschen macht uns der vorliegende Geschäftsbericht bekannt. In den Porträts lernen wir zum Beispiel langjährige und neue Mieterinnen und Mieter der Siedlung Brunnenhof kennen: drei Familien mit vier Kindern, von denen zwei beeinträchtigt sind. Und wir erfahren, welche Herausforderungen die Sozialarbeiterin Livia Schmid bei ihrer Aufgabe meistert.

Im Namen des Stiftungsrats wünsche ich Sylvia Keller alles Gute. Sie hat die Stiftung mit Herz, Hirn und Humor geleitet und weiterentwickelt. Danke dafür! Mein Dank gilt auch dem Team und den langjährigen Stiftungsratsmitgliedern. Ohne das Engagement all dieser Menschen hätten wir keine kinderreichen Geschichten zu erzählen.

Stadtrat Daniel Leupi

Stiftungsratspräsident Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien



Nach 14 spannenden und lehrreichen Jahren bei der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien werde ich die Geschäftsleitung im Frühling 2019 abgeben. Ich freue mich, Ihnen ein letztes Mal den Geschäftsbericht zu überreichen!

Im Zentrum stand für mich in all dieser Zeit der Mensch. Ich bin sehr dankbar für die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Personen aus aller Welt, für die bewegenden, packenden, zum Teil auch lustigen Geschichten, die mir zugetragen wurden. Ich habe viel über andere Kulturen, Sitten und Religionen gelernt und bin seit Anbeginn beeindruckt von der Gastfreundschaft und der Grosszügigkeit, die mir unsere Mieterschaft bei Festen und Hausbesuchen entgegengebracht hat. Die diesjährige Ausgabe widmet sich deshalb den Menschen und ihren Geschichten. Wir porträtieren drei Familien aus verschiedenen Herkunftsländern, verabschieden uns von wertvollen und langjährigen Mitgliedern des Stiftungsrats, zeigen motivierte Kinder, die selber Hand anlegen und ihren neuen Aussenraum in der Luchswiese mitgestalten, und freuen uns über wunderbare Bilder der von OneTruth neu besprayten Fassade in der Siedlung Friesenberg.

Ich bedanke mich bei allen, denen ich in meiner Zeit bei der Stiftung begegnen durfte, und wünsche der Stiftung, allen Mitarbeitenden, den Familien, dem Stiftungsrat und sämtlichen Geschäftspartnern gutes Gelingen bei der Umsetzung der vielen Projekte in den kommenden Jahren.

Sylvia Keller

Geschäftsleiterin Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien

Bericht der Geschäftsleiterin

Die Manegg-Bewohner haben sich im Greencity sehr gut eingelebt. Und bereits sind wir bei der Planung eines neuen Bauprojekts, des Letzibach D. Erste Vorbereitungen für den Umzug unserer Geschäftsstelle ins Seefeld-Quartier sind ebenfalls im Gange. Dazu bilden Events und News über Stiftungsmitarbeitende und Bewohner unserer Siedlungen die Schwerpunkte dieses Geschäftsberichts.

Bauprojekt Letzibach D

Unser neues Bauprojekt Letzibach D in Zürich-Altstetten nimmt Formen an! Die Stiftung wird auf dem ehemaligen SBB-Areal zwischen den Gleisen und der Hohlstrasse zusammen mit der Liegenschaftenverwaltung und der Stiftung Alterswohnungen zirka 270 Wohnungen realisieren. Der Anteil für kinderreiche Familien ist mit etwa 50 Wohnungen angedacht. Wir haben in diesem Jahr das Vorprojekt Plus abgeschlossen und freuen uns sehr, dass wir in einem Quartier bauen dürfen, in dem es bisher noch keine Wohnungen der Stiftung gibt. Bis zur Erstvermietung wird es aber noch einige Jahre dauern.

Einweihung des neuen Spielplatzes in der Luchswiese

Der Spielplatz in der Siedlung Luchswiese wurde am 10. Oktober eingeweiht. Die Kinder und Eltern der Siedlung und die für das Projekt engagierte Naturpädagogin Barbara Kirsch haben uns aktiv bei der Planung und Realisierung unterstützt. Sie haben ihre Wünsche einfließen lassen, Plätze markiert, die für sie wichtig sind, und Orte aufgezeigt, die sie nach der Umgestaltung gerne nutzen wollen.

Das Einweihungsfest fand bei strahlendem Wetter statt. Die Kinder und Erwachsenen haben unter fachkundiger Anleitung Sträucher gepflanzt und sich anschliessend bei Kaffee, Most und Kuchen zusammengesetzt und den schönen Herbstnachmittag genossen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten!





Sprayen unter professioneller Anleitung



Besuch des Paraplegiker-Zentrums nach Nottwil

Graffiti unter Anleitung der Profis

Im Frühling haben die Künstler Dr. Drax und Pase von OneTruth die Wand der Tiefgarage im Friesenberg mit Graffiti besprayt. Die Kinder aus dem Quartier und unser Stiftungsratspräsident haben dabei tatkräftig mitgeholfen. Sehen Sie sich den Beitrag im «Tages-Anzeiger» online unter www.tagesanzeiger.ch an. Da die Aktion ein so grosser Erfolg war, haben wir im Oktober nochmals eine Wand eines Wohnhauses besprayen lassen, um das Erscheinungsbild der Siedlung aufzuwerten.

Aufschlussreicher Abteilungsausflug nach Nottwil

Unser Lernender Fabian Schmid (KV) hat für uns einen Ausflug ins Paraplegiker-Zentrum in Nottwil organisiert. Neben einer sehr interessanten Einführung in die Arbeit der Klinik und einem geführten Rundgang durften wir in der hausinternen Sporthalle unter Anleitung unsere eigenen Erfahrungen in der Handhabung eines Rollstuhls machen. Es war für uns alle sehr lehrreich und berührend.

Erfolgreiche Lehrabschlüsse und Neuanfänge

Unsere Lernenden Fabian Schmid und Devin Schneider (Fachmann Betriebsunterhalt) haben ihre Lehrabschlüsse erfolgreich bestanden. Wir gratulieren beiden herzlich! Neu angefangen haben bei uns Laurent Gashi (Fachmann Betriebsunterhalt), Tijan Dampha (Berufserfahrungsjahr Fachmann Betriebsunterhalt) und Ebru Kiranoglu (Berufserfahrungsjahr KV). Alle drei haben sich sehr gut eingelebt und leisten bereits jetzt einen engagierten Einsatz.



Umzug unserer Geschäftsstelle ins Seefeld-Quartier

Die Büros der Stiftung werden im Sommer 2019 an die Feldeggstrasse 60, in ein sehr attraktives, denkmalgeschütztes Haus verlegt, in dem vormals das Bevölkerungsamt untergebracht war. Die ersten Vorbereitungen für den Umzug unserer Geschäftsstelle laufen bereits. Das Finanzdepartement plant im Rahmen einer räumlichen Rochade die Finanzverwaltung ins Verwaltungsgebäude Werd zu holen. Da im 6. Stock des Verwaltungszentrums aber nicht mehr genug Platz für die Stiftung bleibt, ist der Umzug unumgänglich. Die Planung der notwendigen Umbauten und der administrativen Schritte sowie die Organisation des Umzugs haben bereits im Berichtsjahr begonnen.

Hohe Lebensqualität im Manegg-Quartier

Wie wir von unseren Familien hören, fühlen sich alle sehr wohl, geniessen die kulturelle Vielfalt im Haus und die gute Durchmischung der Bewohnerschaft auf dem Areal. Die denkmalgeschützte Spinnerei, in der Loftwohnungen entstanden sind, wurde im Sommer bezogen, weitere Miet- und Eigentumswohnungen sind hinzugekommen. Die Räume für das Gewerbe, das nebst einer Bäckerei, einem Kindermöbelladen und einem Geschäft mit Elektrobikes vielerlei Produkte anbietet, sind mehrheitlich vermietet und die Überbauung hat sich bereits zu einem lebhaften neuen Stadtteil entwickelt!



Die Mitarbeitenden der Stiftung

Von links nach rechts

Laurent Gashi, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt, 20.8.2018 bis 19.8.2021

Kirubakaran Nageswara, Hauswart Siedlung Friesenberg, seit 1.1.2016

Tijan Dampha, Berufserfahrungsjahr, 3.9.2018 bis 31.7.2019

Sabine Bernhard, Sachbearbeiterin, 50 Stellenprocente, seit 12.1.2015

Livia Schmid, Sozialarbeiterin, 80 Stellenprocente, seit 1.1.2015

Urs Morandi, Hauswart Siedlung Auzelg, 100 Stellenprocente, seit 1.3.2016

Claire Frey, Hauswartin Siedlungen Leimbach und Manegg, 50 Stellenprocente, seit 1.3.1998

Markus Schärer, Teamleiter Hauswarte und Hauswart Siedlungen Brunnenhof und Luchswiese, seit 1.3.1998

Sylvia Keller, Geschäftsleiterin seit 1.4.2013

Harry Wicki, Gärtner in allen Siedlungen, seit 1.5.1987

Ebru Kiranoglu, Berufserfahrungsjahr, 3.9.2018 bis 31.7.2019

Nicht auf dem Bild

Daniela Achermann, Finanz- und Rechnungswesen, 55 Stellenprocente, seit 1.8.2004

Carlo Frey, Hauswart Siedlungen Leimbach und Manegg, 10 Stellenprocente, seit 1.5.1998

Es gibt immer einen Weg ...

Gespräch mit Livia Schmid, seit sechs Jahren Sozialarbeiterin in der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, über das Zusammenleben in den Siedlungen der Stiftung.



Livia Schmid geht in ihrer Arbeit auf.

Frau Schmid, das entspannte Lächeln auf Ihrem Gesicht lässt vermuten, dass Ihre Arbeit Sie erfüllt...

Ja, ich liebe meinen Job. Er ist sehr vielseitig. Die Nähe zu unseren Mieterfamilien gibt mir einen umfassenden Einblick in spannende Lebensgeschichten – manchmal traurige, aber auch viele aufgestellte.

Was ist die typische Mieterfamilie der Stiftung?

Unsere Mieterschaft ist speziell. Es sind Menschen, die schon sehr viel erlebt haben. Sie haben mindestens drei Kinder und ein kleines Einkommen.

Die Beziehung zu «meinen» Familien basiert meist auf einem Vertrauensverhältnis. Dies ermöglicht einen guten Einblick in die Familienverhältnisse und erleichtert das gemeinsame Lösen allfälliger Probleme.

Was ist Ihr Aufgabenbereich?

Ich begleite und unterstütze unsere Mieterschaft während des ganzen Mietverhältnisses und teile meine Aufgabe in drei Bereiche auf:

1. Beginn des Mietverhältnisses
2. Alltag während des Mietverhältnisses
3. Ende des befristeten Mietverhältnisses



Im Gespräch mit einem Klienten

In der Phase «Beginn des Mietverhältnisses» stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Vertrauensaufbau im Mittelpunkt. Bei meinem Antrittsbesuch stelle ich der neuen Mieterfamilie die unmittelbare Nachbarschaft vor, informiere sie über die Eigenheiten des Quartiers, die Infrastruktur der Siedlung, die Schule, Deutschkurse und vieles mehr.

Gleichzeitig erhalte ich einen wichtigen ersten Einblick in die Familie. Wie verhalten sich die Kinder, sind die Umzugskisten ausgepackt, ist es ordentlich? Dieser Einblick ist sehr wichtig und die Basis für weitere Schritte der Zusammenarbeit mit den neu zugezogenen Familien. Beim Erstbesuch in der Wohnung sehe ich auch, wo es allfällige Probleme gibt.

In dieser ersten Phase will ich sehen, zuhören und verstehen und gleichzeitig eine Willkommenskultur vermitteln. Mein Motto: «Wir freuen uns, dass Sie angekommen sind, und wir schätzen es, dass Sie so sind, wie Sie sind.»

Dann ist dieser Erstkontakt also wichtig für die weitere Zusammenarbeit?

Ja, sehr sogar. Mit dem Aufbau eines guten Vertrauensverhältnisses können offene Fragen und Probleme viel einfacher angepackt werden. Die Arbeit in der zweiten Phase «Zusammenleben» gestaltet sich sehr vielseitig. Das Suchen von Lösungen in Konfliktsituationen zu Themen wie Geldsorgen, Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Partnerschaft, Erziehung und vielem mehr steht im Vordergrund.

Mir ist es wichtig, den Familien wertfrei und auf Augenhöhe zu begegnen. Nur so ist es möglich, Schwierigkeiten anzupacken und Perspektiven zu entwickeln. Es ist wichtig, Probleme rechtzeitig zu erkennen und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Dies gibt den Menschen die Würde zurück, die sie – wie sie selber glauben – verloren haben.

Wie und wann zeichnet sich das Ende des befristeten Mietverhältnisses ab?

Viele kinderreiche Familien warten durchschnittlich fünf Jahre auf eine unserer grossen Stiftungswohnungen. Nachdem wir unsere Vermietungsrichtlinien strikt durchsetzen (unsere Wohnungen werden nur kinderreichen Familien zur Verfügung gestellt), gilt es, nach dem Wegzug der Kinder rechtzeitig eine passende Anschlusslösung zu finden. Dies ist mit Stress verbunden, da Wohnungen im freien Markt teurer sind.

Wir sehen es als unsere Mitverantwortung, für unsere langjährige Mieterschaft zusammen mit der Familie eine gute Lösung für den nächsten Lebensabschnitt zu finden, was dank einer guten Vernetzung mit Wohngenossenschaften und anderen Anbietern bezahlbarer Wohnungen auf dem Platz Zürich auch meistens gelingt.

Vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen. Sie haben das letzte Wort...

Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie Familien bei uns Wurzeln schlagen, Vertrauen entwickeln, Träume realisieren und Schwierigkeiten überwinden. Dabei ist die kulturelle Vielfalt unserer Mieterschaft eine grosse Bereicherung für alle.

Das war wie ein Sechser im Lotto



Treffen mit Sabrije und Smail Tahiraj und Tochter Doruntina im Brunnenhof. Nicht auf dem Bild: die Kinder Kaltrina, Dijon und Zefita Tahiraj.

Telefonanruf von Sylvia Keller

«Wir haben eine Sechs-Zimmer-Wohnung für Sie!» Frau Tahiraj erinnert sich noch sehr gut an den Anruf von Sylvia Keller vor elf Jahren: Sie konnte es kaum glauben. Schon beim Rohbau hat sie sich in die Wohnung verliebt und ist einfach glücklich, hier wohnen zu können. «Die grosse Wohnung ist einfach ein Luxus für die Ohren – super isoliert – und die Augen: moderne Architektur mit grossem Balkon und Blick in den grossen Park. Viel Grün, so weit das Auge reicht! Es ist ein Traum, dass die Kinder so aufwachsen können», schwärmt Sabrije Tahiraj. Ihrem Mann gefällt die ideale Lage der Brunnenhof-Siedlung. Er schätzt die kulturelle Durchmischung der Mieterfamilien, was auch zur Förderung seiner Sprachkenntnisse beigetragen hat. Die Kollegialität unter den Brunnenhof-Bewohnern sei ausgesprochen gut, so Smail Tahiraj.

Flucht aus dem Kosovo

Die Familie Tahiraj ist wegen des Krieges aus dem Kosovo geflohen. Seit elf Jahren in der Schweiz, verbrachte sie die ersten Wochen in einer Zivilschutzanlage. Zuerst haben sie in Oerlikon und dann in Schwamendingen gewohnt. Dann kam die freudige Botschaft von Sylvia Keller, die den Umzug in den Brunnenhof ermöglichte.

Die Tahiraj-Kinder

Die älteste Tochter Kaltrina, 23 Jahre alt, ist behindert und im Rollstuhl. Sie arbeitet in einer geschützten Stiftung. Doruntina, die zweitälteste Tochter, studiert an der ZHAW Betriebsökonomie, der Sohn Dijon absolviert das KV und die jüngste Tochter Zefita ist im neunten Schuljahr.

Die Eltern arbeiten Tag und Nacht

Vater Tahiraj arbeitet in der Coop-Produktion in Safenwil als stellvertretender Produktionsleiter im Nachtdienst, von 21.30 Uhr bis 5.30 Uhr. Er hat sich gut an die Nachtarbeit gewöhnt, ausser an Wochenenden und Feiertagen. Da falle er immer noch aus dem Rhythmus.

Die Familie ist froh, dass Smail Tahiraj während der Nacht arbeiten und sich so am Tag um Tochter Kaltrina kümmern kann, während Mutter Sabrije tagsüber für die Integration ihrer Landsleute bei der Stadt arbeitet.

Auch schätzen die Eltern die tatkräftige Unterstützung von Kaltrina durch die jüngeren Geschwister.

Gelungene Integration

Mit Mineralwasser und Baumnuss-/Feigen-Guetzli verwöhnt, ergibt sich eine angelegte Diskussion mit den Tahirajs, die das Vorzeigebispiel für eine gelungene Integration sind. Beide Eltern arbeiten in verantwortungsvoller Stellung und die Kinder absolvieren erfolgreich ihre Ausbildung.

Wir wünschen der Familie Tahiraj weiterhin alles Gute.

Die Familie Pripo ist ein Superteam, auch in schwierigen Zeiten



Sanita und Mersedin Pripo mit Sohn Hamsa

Eine erste Fahrstunde im Maserati!

Vater Mersedin Pripo ist begeistert. Seine gehbehinderte Tochter Ramajana hat die erste Fahrstunde absolviert. Nein, nicht in einem x-beliebigen Kleinwagen, sondern in einem umgebauten Maserati der Fahrschule Koch, der ohne Beineinsatz gefahren werden kann. Die Fahrschule, die Maserati-Vertretung und eine Gruppe von Sponsoren haben den Umbau und die Finanzierung dieses Spezialfahrzeugs ermöglicht. Mersedin freut sich mit seiner Tochter, die in ihrer Kindheit und Jugend schon so vieles durchmachen musste. Jetzt will Ramajana so rasch wie möglich den Fahrausweis machen.

Kindheit und Ausbildung mit Handicap

Mit einer genetisch bedingten Muskelkrankheit geboren, wurde es für Ramajana bereits im Kindergarten immer schwieriger zu gehen. Ab dem achten Lebensjahr war sie an den Rollstuhl gebunden. Zuerst hat sie eine Schule für körperbehinderte Kinder absolviert. Ramajana hat nach ihrer ersten Lehre den Einstieg in die Arbeitswelt nicht im ersten Anlauf geschafft. Sie war in einem Wohnheim, das testweise mit einem Lehrbetrieb zusammengearbeitet hat. Leider hatte der Lehrbetrieb nicht

die notwendige Infrastruktur, um Ramajana betreuen zu können. Glücklicherweise konnte sie in einem anderen Betrieb ihre Bürolehre dann doch noch mit einem hervorragenden Notendurchschnitt von 5,2 abschliessen! Jetzt absolviert sie eine KV-Lehre bei der Suisa (Musikpatente), wo es ihr sehr gut gefällt.

Flucht aus Bosnien

Sanita Pripo ist teilweise bei ihrer Grossmutter in Bosnien aufgewachsen, während ihre Eltern bereits in der Schweiz arbeiteten. Zu Kriegsbeginn Anfang der 90er-Jahre ist Sanita mit ihrer Tante nach Österreich geflohen und dann 1991 zu ihren Eltern in die Schweiz gekommen. Mit 20 Jahren hat sie ihren bosnischen Freund Mersedin geheiratet, der im Nachbardorf in Bosnien aufgewachsen war.

Die Pripo sind immer noch traurig, wenn sie an Bosnien denken. Die Wunden, die der Krieg verursacht hat, sind noch lange nicht verheilt. Viele junge Bosnier wandern nach ihrer Ausbildung aus, da es kaum offene Stellen gibt. Sanita ist froh, dass es ehemalige bosnische Flüchtlinge gibt, die in die Heimat zurückkehren und dort Firmen gründen und Arbeitsplätze schaffen.

Die vier Pripo-Kinder

Ramajana hat drei jüngere Geschwister. Die 14-jährigen Zwillinge Belma und Aldin sind in der Sekundarschule und bereiten sich bereits auf eine Lehrstelle vor. Der aufgeweckte dreijährige Hamsa hat zugewachsene Gehörgänge und braucht ein spezielles Hörgerät, welches ihm ein reduziertes Hören ermöglicht. Die Eltern hoffen, dass es für Hamsa mit der fortschreitenden Hörtechnologie eine gute Lösung geben wird.

Schwierige Arbeitssituation

Sanita und Mersedin arbeiten beide bei den Verkehrsbetrieben Zürich, er als Buschauffeur und sie mit einem 40-Prozent-Pensum als Tramchauffeuse.

Bis die Einsatzpläne der Pripo optimal aufeinander abgestimmt werden konnten, brauchte es Zeit und Nerven. Da die älteste Tochter morgens und abends Betreuung braucht und auch Hamsa mit seinen drei Jahren noch weitgehend auf eine Tagesbetreuung angewiesen ist, mussten die Pripo sicherstellen, dass immer ein Elternteil die Kinder betreuen konnte. Es war nicht einfach, die 20 Disponenten der VBZ zu überzeugen, dass die beiden Eltern ihren Fahrdienst nicht gleichzeitig absolvieren können. Als Gegenleistung für die Rücksichtnahme bei der Einsatzplanung hat sich Frau Pripo als Springerin bei Krankheitsfällen für alle Tramdepots der Stadt Zürich zur Verfügung gestellt.

Traumhafte Wohnsituation

Die Familie Pripo ist sehr froh, dass sie im Brunnenhof eine 5,5-Zimmer-Wohnung erhalten hat, nachdem die Wohnsituation im Auzeig mit den zwei Stockwerken für Ramajana nicht ideal war. Im Brunnenhof gibt es für die Kinder einen riesigen und verkehrssicheren Spielplatz. Auch ist Frau Pripo zuversichtlich, dass mit der IV eine Lösung dahingehend gefunden werden kann, dass Ramajana die Aussentür zum Wohnblock mittels technischer Unterstützung selbständig öffnen kann.

Wir haben grossen Respekt davor, wie Familie Pripo ihre anspruchsvollen Lebenssituationen immer wieder meistert.

Ein Traumblick in die Grünanlage des Gemeinschaftszentrums Buchegg



Helle und moderne 5,5-Zimmer-Wohnung

Yvonne und Daniel Jäggli sind glücklich über ihre neue Wohnung im obersten Stock und das zusätzliche Zimmer im unteren Stock, das sie dazumieten konnten. In der modern eingerichteten Wohnung mit Blick in die Baumkronen der riesigen Grünanlage kommt das Gefühl auf, dass man auf dem Land wohnt und nicht in unmittelbarer Nähe einer der meistbefahrenen Strassen der Stadt Zürich. Die Familie ist aus Bonstetten zugezogen, wo sie in einem kleineren Haus auf mehreren Etagen gewohnt hatte.

Freundliche Aufnahme durch die Nachbarn

Jägglis wurden offen und herzlich im Brunnenhof aufgenommen. Sie haben mit einigen Nachbarn gute Kontakte. Auch wurden sie bereits von einer Nachbarfamilie zum Essen eingeladen, das Dessert haben dann Jägglis offeriert. Frau Jäggli pflegt rege Kontakte in der Wohnsiedlung. Dazu hat allerdings auch Ruven mit seinen Spiel Freunden aus dem nahen Kindergarten und der Wohnsiedlung Brunnenhof einiges beigetragen...

Wir freuen uns mit den Jägglis über ihre schöne Wohnsituation in der neuen städtischen Umgebung.

Kleine und grosse Graffitikünstler im Friesenberg

Die beiden bekannten Graffitikünstler Pase und Dr. Drax haben von Sylvia Keller den Auftrag erhalten, die Mauer einer Tiefgarage an der Schweighofstrasse mit Graffiti zu verschönern. Zu diesem Anlass wurden im März die Kinder der Siedlung Friesenberg eingeladen, mit den OneTruth-Brüdern ihr Spraytalent zu entdecken.

Sprayen unter kundiger Anleitung

Mit viel Freude und Begeisterung haben die Kinder, mit Spraydosen ausgerüstet, eine bunt-fröhliche Wandbemalung unter kundiger Anleitung von Pase und Dr. Drax hingezaubert. Sogar Finanzvorstand Daniel Leupi hat die Kinderkünstlerschar besucht und gleich selbst zur Spraydose gegriffen.

Im Spray-Eifer das Zvieri vergessen

Die Kinder sind ganz in ihrer Spraykunst aufgegangen und haben sogar den Zvieri-tisch mit den Pommes-Chips und Softdrinks vergessen. Nur Daisy, der Hund der OneTruth-Brüder, konnte den Pommes-Chips dann doch nicht widerstehen...

Fortsetzung im Herbst

Und weil die legale Spray-Aktion im letzten Frühling so gut angekommen ist, haben Pase und Dr. Drax im Oktober gleich noch die grosse Hauswand gegenüber der Tiefgarage mit einem wunderschönen blauen Herz versehen.



«Der Sprayer vom Friesenberg», Finanzvorstand und Stiftungsratspräsident Daniel Leupi



Pase und sein Hund Daisy haben die Sprayer-Aktion im Griff

Der Arbeitstag von Ebru und Tijan



Mein Migrationshintergrund hilft mir bei meiner Arbeit sehr

Mein Name ist Ebru Kiranoglu. Ich habe meine Lehre als Kauffrau im Sommer 2018 abgeschlossen und mich für das Berufserfahrungsjahrprogramm der Stadt Zürich angemeldet.

So hatte ich die Möglichkeit, mich stadtintern in diversen Abteilungen als Kauffrau zu bewerben.

Ich komme ursprünglich aus der Türkei, 2001 kam ich mit meiner Familie in die Schweiz. Ich habe zwei Geschwister. Für meine Eltern ist das Deutschsprechen zwar heute etwas einfacher als vor ein paar Jahren, aber perfekt ist es nicht – und ich weiss, wie sehr die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache meinen Eltern den Weg zur Integration erschwerten.

Die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien war unter den Abteilungen, die mir besonders gut gefielen. Sogleich habe ich festgestellt, dass diese Stiftung als Arbeitsplatz für mich wie geschaffen war. Denn viele unserer Mieter haben auch einen Migrationshintergrund. Ich habe fast täglich Kontakt mit Familien, die in einer ähnlichen Situation sind, wie unsere Familie es damals war. So fühle ich mich diesen Menschen sehr verbunden.

Ich bin froh, hier arbeiten zu können, und habe das gute Gefühl, dass ich wirklich mithelfen kann.



Ich versuche, Mängel selber zu beheben

Hallo, mein Name ist Tijan Dampha. Ich bin momentan in der Siedlung Luchswiese tätig.

Ich habe diesen Sommer meine Lehre erfolgreich absolviert. Nun arbeite ich in der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien. Das Ziel meines Berufserfahrungsjahrs ist, dass ich bis zum Schluss eine eigene Siedlung selbstständig führen und unterhalten kann.

Meine täglichen Routinearbeiten sind unter anderem Fötzeln, Umgebungsarbeiten, Kontrolle der Notausgänge, Kontrolle der Beleuchtungen und die allgemeine Kontrolle der Sauberkeit und des richtigen Verhaltens der Mieter.

Es gibt natürlich nicht nur Routinearbeiten, oftmals habe ich auch Kontakt mit den Mietern, wenn sie einen Schaden oder Mängel in der Wohnung haben. Ich versuche, diese so oft als möglich selber zu beheben. Wenn dies nicht möglich ist, kontaktiere ich in Absprache mit dem Hauswart einen Handwerker, der das Problem lösen kann.

Abschied von acht Stiftungsräten

Pensionierungen, Austritte aus der Stadtverwaltung und eine sehr lange Amtsdauer führten 2018 zum grossen Wechsel im Stiftungsrat. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für das Mitwirken in diesem Gremium bedanken!

Einige Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte waren drei, andere fast 30 Jahre im Amt. Sie haben die Geschäftsstelle bei Bauprojekten und nachhaltigen Energielösungen beraten, bei der Erstellung von diversen Reglementen zu Fragen von Mietzinszuschüssen und Belegungsvorschriften unterstützt, haben Strategien erarbeitet, jährlich die Chancen und Risiken für die Stiftung beurteilt, die Rechnung, das Budget und den Geschäftsbericht abgenommen. Wir wünschen den abtretenden Mitgliedern des Stiftungsrates alles Gute!



Peter Keller
Mitglied der
Baukommission
1990 – 2018



Josef Köppli
1994 – 2018



Karin Rykart
2008 – 2018



Roger Tognella
2008 – 2018



Rolf Stucker
2010 – 2018



Thom Schlepfer
2013 – 2018



Min Li Marti
(2014 – 2018)



Markus Feer
2015 – 2018

Zahlen und Fakten

Die Wohnungswechsel haben sich wieder auf die durchschnittliche Anzahl eingependelt. Die Gesamtpersonenzahl ist genau gleich hoch wie im Vorjahr, die Verteilung in den einzelnen Siedlungen hat sich allerdings etwas verschoben.

Da wir in diesem Jahresbericht die Siedlung Luchswiese mit dem Spielplatzprojekt und die Porträts der Familien aus der Siedlung Brunnenhof ins Zentrum stellten, haben wir die detaillierten Zahlen dieser Siedlungen erhoben.

Die Anzahl Familien auf der Warteliste hat einen Höchststand von 410 erreicht. Die Wartezeit für eine Wohnung beträgt immer noch fünf bis sieben Jahre und wir können nicht allen Interessenten eine Lösung anbieten.

Soziodemografische Durchmischung

Siedlung	Wohnungen	Personen	Kinder	Kinder in %	Kinder pro Wohnung
Au	132	694	456	65,7	3,8**
Brunnenhof	72	407	270	66,3	3,7
Friesenberg	206	883	533	60,3	3,4**
Leimbach	59	330	219	65,4	3,7
Luchswiese	42	223	150	67,3	3,5
Manegg	20	107	69	64,4	3,5
Total	531	2644	1697	64,9	3,6

** im Durchschnitt, exkl. Kleinwohnungen (1 bis 3 Zimmer)

Wohnungswechsel 2017

Siedlung	1-ZWG	2/3,5-ZWG	4,5-ZWG	5,5-ZWG	6,5-ZWG	7,5-ZWG	Gesamt
Au		2	3	6	1	2	14
Brunnenhof				4	5		9
Friesenberg	2		2	1			5
Leimbach			2	3	1		6
Luchswiese			1	3	2		6
Manegg							0
Total	2	2	8	17	9	2	40

Von den 40 Wohnungswechseln entfielen 8 auf interne Umzüge

Luchswiese

42 Wohnungen: 40 subventioniert, zwei Einzimmerwohnungen freitragend

Kinder im Vorschulalter (Jg. 2015 – 2018)	5 Kinder
Kinder im Primarschulalter (Jg. 2006 – 2014)	44 Kinder
Oberstufenschülerinnen und -schüler (Jg. 2002 – 2005)	32 Kinder
Kinder in Ausbildung (Jg. 1993 – 2001)	69 Kinder
Haushalte mit nur einem Elternteil	6
Durchschnittseinkommen gem. Anmeldeformular*	Fr. 25'100.– pro Familie

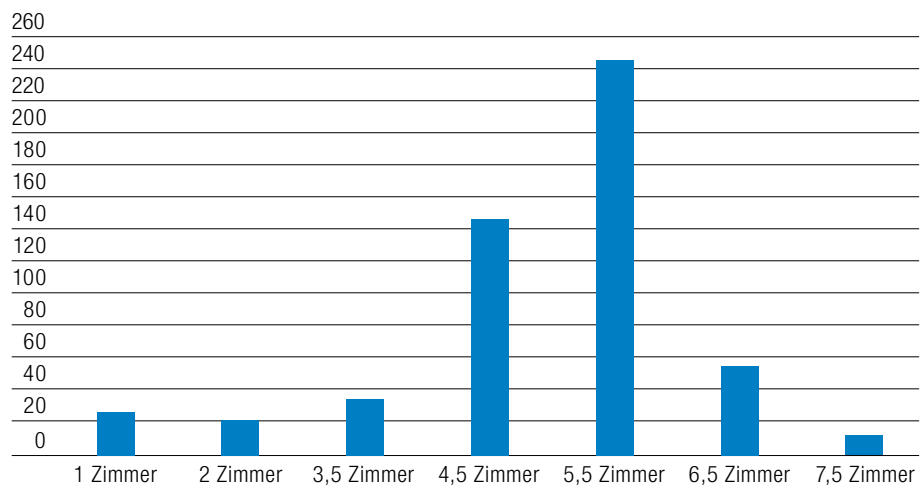
Brunnenhof

72 Wohnungen: 52 subventioniert, 20 freitragend

Kinder im Vorschulalter (Jg. 2015 – 2018)	16 Kinder
Kinder im Primarschulalter (Jg. 2006 – 2014)	81 Kinder
Oberstufenschülerinnen und -schüler (Jg. 2002 – 2005)	61 Kinder
Kinder in Ausbildung (Jg. 1993 – 2001)	102 Kinder
Haushalte mit nur einem Elternteil	9
Durchschnittseinkommen gem. Wbf. (2016)*	Fr. 50'830.– pro Familie*

* Limite Wohnbauförderung 2018: Fr. 58'700.–

Anzahl Wohnungen (Stand am 31. 12. 2018)



Warteliste (Stand am 31. 12. 2018)

Anzahl Kinder pro Familie	2018	2017	2016	2015	2014
3	286	250	243	200	260
4	87	78	91	78	70
5+	37	38	36	33	32
Total	410	366	370	311	362

Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien
Werdstrasse 75
8036 Zürich

Telefon 044 412 32 18
E-Mail sylvia.keller@zuerich.ch